

Unternehmensgeschichte Nema, Netzschkau

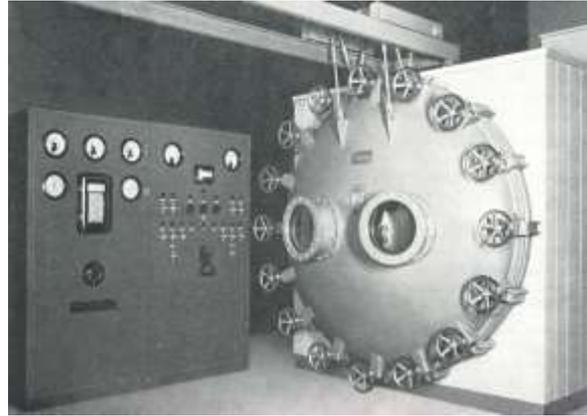
Am 1. Mai 1889 gründeten der Maschinenbauer Ferdinand Hofmann und der Landwirt Franz Stark in Netzschkau die Maschinenbauwerkstatt „Hofmann und Stark“. Zunächst beschäftigte sich der Handwerksbetrieb mit Reparaturen an Textilmaschinen und der Herstellung von Transmissionen. – Nach Ausscheiden von Ferdinand Hofmann 1899 nannte sich die Firma „Netzschkauer Maschinenfabrik Franz Stark & Söhne“ und beschäftigte bereits 35 Arbeiter. Das Unternehmen stellte Zettel- und Schlichtmaschinen für die Textilindustrie her und ab 1907 auch landwirtschaftliche Maschinen. Ab 1912/13 wurden dann auch Apparate für die Lüftungs- und Heizungstechnik aufgenommen. Nach dem 1. Weltkrieg versuchte man sich ohne Erfolg als Autobauer mit der 2 sitzigen „Nemalette“, spezialisierte sich, neben landwirtschaftlichen Maschinen, zunehmend auf luft- und wärmetechnische Apparate, insbesondere für Spinnereien und Papierfabriken und hatte 1929 schon 322 Beschäftigte. – Nach Überwindung der Weltwirtschaftskrise Ende der zwanziger Jahre, wuchs das Unternehmen kontinuierlich. Bis Ende 1936 stieg die Zahl der Beschäftigten auf 1.000 und es wurde eine eigene Abteilung Kältetechnik aufgebaut. - Mit der Firma Hans Köhler Zwickau wurde ein „Volkskühlschrank“ mit eutektischen Patronen konzipiert. Die Nema hatte dafür automatische Gefrieranlagen entwickelt. Für den Tausch der Patronen war an ein Verteilernetz, wie es für Blockeis bestand, gedacht. Das Projekt kam aber nicht mehr zur Ausführung; der Betrieb wurde zunehmend in die „kriegswichtige“ Industrie mit eingebunden - 1944 beschäftigte das Unternehmen ca. 2000 Personen.



- 1945 Der sowjetische Militärkommandant befahl am 1.7.1945 die Wiederaufnahme der Produktion mit jetzt 607 Beschäftigten. Die bisherigen Inhaber, die beiden Brüder Stark, wurden der Begünstigung des Faschismus beschuldigt, enteignet und in das sowjetische Speziallager Mühlberg eingeliefert, wo sie, wie etwa 1/3 ihrer Mithäftlinge, verstarben.
- 1946 Der Betrieb wurde gemäß SMAD-Befehl 343 vom 25.11.1946 in das Eigentum der Sowjetunion überführt und firmierte als „Sowjetische Aktiengesellschaft SAG, vorm. Netzschkauer Maschinenfabrik Nema Netzschkau“ und ab 1949 als Sowjetische Maschinenbau-AG „Podjomnik“ mit sowjetischem Generaldirektor. Die Zahl der Beschäftigten betrug jetzt 1150.

Neue Erzeugnisse wurden nach sowjetischen Forderungen in das Programm aufgenommen. Das Produktionsprogramm umfasste jetzt Siebwalzen-Rohrriechmaschinen für Siederohre, Holzgasgeneratoren für sowjetische LKW, Heizkessel für Langstreckenwaggons der Sowjetunion, Raschig-Luftkühlaggregate,

Vertikal-Schraubenlüfter bis 1900 mm Ø, Propellerräder mit 10,4 m Ø - Getriebe, Strömungskupplung und Antriebsmotor, schwere Mitteldrucklüfter für Zementfabriken, Zerstäubungstrockner zur Milchpulvererzeugung, Cowper-Gasbrenner zur Winderhitzung für Hochöfen, Blockeisanlagen bis 90 t Eisleistung /Tag, Berieselungskondensatoren, Steilrohr-Überflutungsverdampfer, Speiseeisbereiter bis 1200 Liter und Materialprüfkammern wie Thermo-Barokammern mit 1 m³ Nutzraum für Wechseltemperaturen von +/-50°C und 50 Torr Vakuum.



- 1952 Das Unternehmen wird an die DDR zurückgegeben und der Hauptverwaltung allgemeiner Maschinenbau unterstellt – es firmiert jetzt als „VEB Maschinenfabrik Nema Netzschkau“. Die Beschäftigtenzahl stieg auf 1660 und die Warenproduktion auf 33,2 Mio. Mark.
- 1956 Die Entwicklung des VEB Nema wurde weiter durch den ständig steigenden Bedarf an Erzeugnissen der Heizungs- Lüftungs- und Kältetechnik bestimmt. Es wurden Grubenlüfter und Rauchgasventilatoren für Kraftwerke hergestellt, Zerstäubungstrockner für Milch und andere Produkte, Spezialgefrierschränke für die Insulinproduktion, Materialprüfschränke für Temperaturen von –80 bis +100°C und Splittereisanlagen bis 20 t/24 h, daneben aber auch Dreschmaschinen und Stroh-Fördergebläse für die Landwirtschaft.
- 1963 Zuordnung des VEB Maschinenfabrik Nema Netzschkau zur „VVB Luft- und Kältetechnik“ mit Sitz in Dresden. – Der Bedarf an Prüf- und Testeinrichtungen, insbesondere für die Raumfahrt in der Sowjetunion, stieg von Jahr zu Jahr. Nachdem von 1950 bis 1963 1.233 Materialprüfkammern der I. Generation produziert wurden, stieg jetzt der Anteil der II. Generation auf über 30% des Produktionsvolumens. Die Prüfkammern haben bis zu 8 m³ Nutzraum - jetzt auch für Klimaprüfungen. Bis 1970 wurden von der II.Generation 3.000 Stück ausgeliefert. Nema ist jetzt innerhalb des RGW („Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe“ des damaligen Ostblocks) der führende Anbieter für kälte- und klimatechnische Prüfkammern und arbeitet eng zusammen mit VEB Feutron Greiz, VEB Kühlmöbelwerk Erfurt und VEB Mytron Heiligenstadt. Die Erzeugnisse und Anlagen der Kälte-, Luft- und Umweltsimulationstechnik werden ab 1966 mit dem ILKA-Warenzeichen geliefert.
- 1971 Die Entwicklung der III. Generation von Thermo-, Thermobaro-, Klimathermo-, Klimathermobaro- und Klimathermolichtkammern zur Umweltsimulation mit Nutzräumen von 1 bis 20 m³, begann 1971. Daneben wurden Ventilator Kühltürme, Block- und Schuppeneisanlagen, Axialventilatoren, Wärmeübertrager und Luftheizgeräte produziert.
- 1974 Als zweiter Kombinatbetrieb wird der VEB Nema Netzschkau als „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ ausgezeichnet. Der Betrieb kann den Titel in jährlichen Wiederholungsprüfungen bis 1989 verteidigen.



1980 Das Programm des Unternehmens wird weiterentwickelt und der Export, insbesondere in die sozialistischen Länder, verdreifacht. Bis dahin wurden allein über 16.000 Kammern zur Umweltsimulation ausgeliefert.

1989 Die VEB Maschinenfabrik Nema Netzschkau feiert Ihr 100 jähriges Bestehen. Der Betrieb hat 1522 Mitarbeiter- Der Umsatz beträgt 204,8 Mio. Mark der DDR. Auf 39Hektar in 13 Liegenschaften befinden sich 6 Werkteile.



Zum Unternehmen gehören die nachstehenden Objekte:

- Lehrkombinat –ERNST SCHNELLER- incl. Wohnheim für 350 Lehrlinge (die Ausbildung erfolgte für das gesamte Kombinat Luft-und Kältetechnik)
- Betriebsberufsschule
- Polytechnische Ausbildungsstätte für 500 Schüler
- Betriebsferienheim
- Betriebskindergarten
- Kulturhaus
- Speisehaus
- Betriebsambulatorium incl. Zahnarzt
- Sportanlagen incl. Sportheim

1990 Am 1. Juli 1990 wurde der VEB Maschinenfabrik Nema Netzschkau in die „Maschinenfabrik NEMA GmbH“ mit Sitz in Netzschkau überführt. Gesellschafter wurde die Treuhand Berlin. Eine Eröffnungsbilanz wurde erstellt. - Der Start unter den neuen Bedingungen nach der Wende war mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden und geprägt von einem absoluten Neuanfang auf dem Markt. In den bisherigen Märkten des gesamten RGW- Raumes (ca. 95% des Nema- Exportes), waren die Wirtschaftsstrukturen zusammengebrochen. Dazu kam, dass auch die vom Außenhandel der DDR aufgebauten Handelsbeziehungen zu westeuropäischen und anderen Staaten des Weltmarktes nicht mehr funktionierten.

Auch auf dem DDR- Markt gab es zunächst keine Verkaufschancen in Investitionsvorhaben; lediglich Serviceleistungen und Ersatzteillieferungen in geringem Umfang waren noch möglich. Aufgrund des breiten Produktprofils war von Anfang an klar, dass nur durch eine Aufteilung des Unternehmens der Industriestandort in Netzschkau erhalten werden könnte um eine maximale Arbeitsplatzsicherung zu gewährleisten. – Es galt also Partner für den Neuanfang zu finden. Eine Vielzahl von Unternehmensvertretern aus der BRD wurden von der Treuhand eingeladen, um Möglichkeiten der Zusammenarbeit auszuloten.

Im IV. Quartal übernimmt die Deutsche Industriewartung Stuttgart DIW-Niederlassung Hof, 38 Mitarbeiter aus den Reparaturabteilungen (Schlosser, Klempner, Elektriker) und mietet eine Halle auf dem Nema Gelände.

1991 Im April 1991 übernimmt die Gebhardt Ventilatoren GmbH von der Treuhandanstalt in Berlin den Bereich Axialventilatoren incl.32 Mitarbeitern, 10 000 m² Betriebsgelände und 3000 m²Produktionfläche in sanierungsbedürftigen Gebäuden, die teilweise bereits 1856 errichtet wurden.

Am 20.05.1991 übernehmen die Balcke-Dürr AG Ratingen mit 65 %, Friga-Bohn S.A Lyon mit 30% und Verzinkereiexperten mit 5% die Wärmetauscherproduktion des Unternehmens. Der Kaufvertrag wird durch die Treuhandanstalt Berlin bestätigt. Die Übernahme von 297 Mitarbeitern für 2 Jahre und Investitionen in Höhe von 15

Mio. DM bis 1993 werden festgeschrieben. Die Grundstücksfläche beträgt ca. 115.000 m².

- 1992 Die Heräus Vötsch GmbH Balingen übernimmt die Umweltsimulationstechnik einschließlich 60 Mitarbeitern. Der Betrieb firmiert unter Heräus Vötsch Nema GmbH Netzschkau und beschäftigt sich mit Entwicklung, Herstellung und Vertrieb incl. Handel von Anlagen zur Simulation von Umweltbedingungen. Es sollen 3 Mio. DM investiert werden.

Aus den eigenen Reihen der NEMA-Mitarbeiter erfolgten nachstehende Firmen-Gründungen:

- NEMA Kältetechnik GmbH als MBO mit 15 Mitarbeitern
- Maschinen-und Werkzeugbau (MWB) GmbH als MBO mit 40 Mitarbeitern
- Fuhrmann und Schreiner Kühlanlagen OHG

Ferner hat die Handelskette EDEKA Gebäude und 15Mitarbeiter übernommen und einen Markt eingerichtet.

Von der PGH Bau/Holz in Netzschkau erfolgte die Übernahme von 20 Mitarbeitern der Bauabteilung.

Die neu gegründete Firma Uschmann Electronic GmbH übernahm 11 Mitarbeiter der Abteilung Datenverarbeitung.

Wie ging es dann weiter?

- 1995 Mit dem Verkauf der Heräus Industrietechnik GmbH Balingen 1995 an die Schunk Gruppe wird auch die NEMA Umwelttechnik übernommen. Sie wird der Weiss Umwelttechnik GmbH in Lindenstruth angegliedert.

1997 erfolgt der Weiterverkauf der NEMA Umwelttechnik an ein Unternehmen aus der Schweiz. - Nach einem erneuten Besitzerwechsel 2001 musste das Unternehmen Insolvenz anmelden.

- 2002 Mit der Insolvenz der Babcock erfolgt der Verkauf der NEMA Wärmetauscher an SPX Corporation, einen US –amerikanischen Industriekonzern mit Sitz in Charlotte. Die NEMA Wärmetauscher GmbH wird mit dem Erwerb in NEMA-Airfin GmbH umbenannt. Die Investitionen sinken auf ein Minimum in den Folgejahren.

2007 wird ein Kaufvertrag zwischen NEMA Airfin GmbH und Saale Wärmetauscher GmbH, einer 100% igen GEA Tochter abgeschlossen. Im I. Quartal 2010 erfolgt von der GEA-Konzernleitung die Information, dass zum IV. Quartal die gesamte Wärmetauscherfertigung eingestellt wird. Sie erfolgt künftig in Polen, Spanien und Frankreich. Die gesamten Maschinen und Ausrüstungen werden verlagert.

- 2011 Bis auf die Verzinkerei Netzschkau GmbH und die NICOTRA Gebhardt Ventilatoren GmbH erinnert nichts mehr an den ehemaligen Maschinenbaustandort in Netzschkau. - Der Verfall der leeren Gebäudekomplexe hat bereits begonnen. Übrig bleiben Industrieruinen - Arbeit für den Abrissbagger.

Quelle: Jubiläumsschrift „100 Jahre Luft- und Kältetechnik aus Netzschkau“ und Ergänzungen durch Herbert Kripfgans und Herbert Fuchs.

Wolfgang Weber hat dann 2011 die [Informationen über die Privatisierung](#) des Unternehmens zusammengestellt und über das Ergebnis nach 20 Jahren berichtet.